

Messen in Wirklichkeit von Venantius Fortunatus herrühren.

191. Eine ganz nützliche Arbeit ist die Würzburger Dissertation von P. L. Kraus, O. S. B., 'Die poetische Sprache des Paulinus Nolanus', Augsburg 1918, aber sie hätte wesentlich an Wert gewonnen, wenn der Vf. etwas über den Zaun gesehen hätte. Ich habe mich bei der Lektüre vielfach gefragt, warum gerade der Name des Paulinus N. im Titel steht. K. Str.

192. Einen Beitrag zur Erklärung des Rhythmus von der Schlacht bei Fontanetum gab ich Zs. f. d. A. 57, 177. K. Str.

193. L. Simons hat seine zahlreichen Arbeiten über den Waltharius in einem dicken Buche 'Waltharius en de Walthersage' 1914 zusammengefasst, vgl. NA. 39, S. 591. Man liest das Buch mit grossem Interesse, wenn auch nicht überall mit Zustimmung, doch kann hier auf Einzelheiten nicht eingegangen werden. Auf die Deutung von v. 735 in austrum = in den Wind, mache ich besonders aufmerksam. Hofst. III will nachweisen, dass wir die Bearbeitung Ekkehards IV. haben, was ich noch immer nicht glaube, wenn ich auch Winterfelds These, dass Hrotsvit das Gedicht gelesen habe, längst fallen gelassen habe (NA. 37, S. 876, n. 255); wie schwierig die Frage zu entscheiden ist, ersieht man daraus, dass M. Wilmotte, La patrie du Waltharius, Revue historique 127, 1918, 1 ff. den Geraldus wieder zum Dichter des Epos macht und ihn nach St. Évre setzt in der ausgesprochenen Absicht, es für Frankreich zurückzugewinnen. Darüber habe ich einiges in einem kurzen Aufsatz Franci nebulones Zs. f. d. A. 57, 185 gesagt.

Einen direkten Zusammenhang zwischen Waltharius und Waldere, vermittelt durch Bischof Cynewold von Worcester, der St. Gallen besuchte und dort Gerald und Notker kennen lernte, möchte A. Leitzmann, Walther und Hiltgunt bei den Angelsachsen, 1917, annehmen. K. Str.

194. In der Geschichte der deutschen Literatur bis zur Mitte des elften Jahrhunderts von Wolf von Unwerth und Theodor Siebs, 1920, ist die Behandlung der in Betracht kommenden lateinischen Stücke verhältnismässig kurz und wenig fördernd, oft zum Widerspruch reizend. Vom Waltharius haben wir nach